

# Arme Anna

Blaine Ray

Mit einem Wortschatz von 300 Wörtern ist *Arme Anna* die einfachste aus einer Reihe von vier Novellen in deutscher Sprache für Anfänger. Anna ist ein 16-jähriges Mädchen aus Virginia, die es schwer hat. Ihre Mutter schimpft immer mit ihr. Die Familie hat nicht viel Geld, aber ihre beste Freundinen sind reich und Anna ist sehr eiferstüchtig auf sie. Als sie die Gelegenheit bekommt, in die Schweiz zu fliegen, landet sie bei einer sehr netten Familie mit ähnlichen Problemen wie ihre Familie zu Hause. Ihre Weltansicht ändert sich vollkommen. Als sie wieder zu Hause ankommt, sieht sie das Leben aus einer neuen Perspektive. *Arme Anna* ist kurz und einfach. Während Schüler die Novelle lesen, stellen sie fest, dass sie wirklich eine Menge Deutsch gelernt haben.



The easiest novel in the easiest series of four novels that exists in German — for first year students. A vocabulary of only 300 words. Anna is a 16-year-old girl from Virginia who leads a tough life. Her mother is always on her. Her family doesn't have much money, but her best friends' families are rich. She's extremely jealous of them. When she gets an opportunity to go to Switzerland, she goes to a city where she lives with a very nice family that has conflicts similar to the ones in her own family. Her view of her life changes radically. When she gets back home, she sees everything in a different light. *Arme Anna* is short and easy. When they read it, beginning students discover that they have actually learned a significant amount of German.

Erste Stufe - Buch A

ISBN 0-929724-62-3

# Arme Anna



Eine kleine Novelle  
ganz auf Deutsch

Erste Stufe - Buch A

Blaine Ray

Blaine Ray Workshops

Command Performance Language Institute

# *Arme Anna*

Blaine Ray

Deutsche Fassung von Helen Small

Redaktion von

Eva Maurer und Julie Baird

Erste Stufe - Buch A

die erste von vier Novellen  
für Anfänger

## **Blaine Ray Workshops**

3820 Amur Maple Drive  
Bakersfield, CA 93311  
Phone: (888) 373-1920  
Fax: (661) 665-8071  
E-mail: [BlaineRay@aol.com](mailto:BlaineRay@aol.com)  
[www.BlainerayTPRS.com](http://www.BlainerayTPRS.com)

und

## **Command Performance Language Institute**

1755 Hopkins Street  
Berkeley, CA 94707-2714  
U.S.A.  
Phone/Fax: 510-524-1191  
E-mail: [consee@aol.com](mailto:consee@aol.com)  
[www.cplil.net](http://www.cplil.net)



ter ist Sekretärin am Krankenhaus. Sie ist Sekretärin für fünf Ärzte. Ihr Bruder heißt Don und ihre Schwester heißt Patty. Don ist vierzehn. Patty ist elf.

Anna hat Probleme mit ihrer Mutter, weil ihre Mutter viel schimpft. Wenn Anna ein Schulbuch auf dem Boden lässt, schimpft ihre Mutter: „Anna, heb das Buch auf! Lass das Buch nicht auf dem Boden!“ Wenn Anna Schokolade isst, schimpft ihre Mutter: „Anna! Iss keine Schokolad! Iss einen Apfel. Iss Obst. Obst ist gut. Schokolade ist schlecht! Du brauchst Obst aber Schokolade brauchst du nicht.“

Anna hat Probleme mit ihrem Vater. Sie will Geld haben. Sie will neue Kleidung. Anna sagt zu ihrem Vater: „Vater, ich will Geld. Ich will Kleidung. Ich will im Restaurant essen.“

„Ich habe nicht viel Geld. Ich bin arm. Du hast Kleidung und du hast Essen. Du brauchst kein Geld.“

Anna hat auch Probleme mit Don. Zum Beispiel sucht sie ein wichtiges Buch. Es ist

für den Englischunterricht. Sie braucht das Buch. Sie sucht das Buch, aber sie findet es nicht. Anna sagt zu Don: „Don, ich brauche mein Buch. Es ist ein sehr wichtiges Buch. Hilf mir, lieber Bruder.“

Don hilft ihr nicht. Er sucht das Buch nicht. Er sieht fern. Er lacht über die Probleme seiner Schwester. Niemand hilft Anna.

Anna hat andere Probleme mit ihrer Schwester Patty. Patty nimmt Annas Bluse. Patty hat Anna nicht gefragt. Patty trägt die Bluse in die Schule. Nach der Schule geht Anna in ihr Zimmer. Sie schaut sich ihre Kleidung an. Sie sieht ihre Bluse nicht. Sie schimpft: „Wo ist meine Bluse?“ Patty antwortet nicht. Sie lacht. Sie hat Annas Bluse, aber sie sagt nichts. Patty lacht über Annas Probleme. Arme Anna!

Anna hat zwei gute Freundinnen. Eine Freundin heißt Elsa. Sie ist sechzehn Jahre alt. Sie ist blond. Sie geht auch auf Poguoson High. Sie lernt nicht Deutsch. Sie lernt Spanisch. Elsa hat keine Probleme mit ihrer



Familie. Elsa hat viel Kleidung. Ihre Familie gibt ihr immer Geld. Elsa hat einen neuen Wagen. Er ist ein Ford Mustang. Elsas Vater hat ihr den Wagen geschenkt. Elsa muss nichts für den Wagen bezahlen. Sie fährt mit ihrem neuen Wagen in die Schule. Anna hat keinen Wagen. Sie fährt mit dem gelben Schulbus in die Schule.

Anna ist traurig, weil sie keinen neuen Wagen hat. Sie ist traurig, weil sie mit dem gelben Schulbus in die Schule fährt. Am Wochenende muss sie den alten Wagen ihrer Eltern fahren.

Eine andere Freundin heißt Sara. Sara ist fünfzehn und hat braune Augen und lange Haare. Sie lernt viel. Sie ist eine sehr gute Schülerin. Sie hat gute Noten in der Schule. Sie geht auch auf Poguoson High. Sara hat keine Probleme mit ihrer Familie. Saras Familie hat viel Geld. Sara geht oft zum Einkaufszentrum. Das Einkaufszentrum heißt Patrick Henry Mall. Sara kauft sich neue Kleidung. Sie kauft ihre Kleidung immer von Abercrombie and Fitch. Sie

kauft sich Nike Schuhe. Wenn Sara mehr Geld braucht, fragt sie ihren Vater und er gibt ihr mehr Geld! Sie kauft sich viel Kleidung.

Anna ist traurig, weil sie nicht genug Geld hat um sich viele neue Kleidung zu kaufen. Sie kauft sich selten neue Kleidung. Sie hat Kleidung aber sie hat nicht viel Kleidung. Sie kauft sich die Kleidung bei Wal-Mart. Sie kauft sich keine Schuhe von Nike. Sie kauft sich keine Kleidung von Abercrombie and Fitch. Sara und Elsa kaufen sich Kleidung von Abercrombie and Fitch und sie kaufen sich Schuhe von Nike. Anna ist traurig.

Annas Familie isst nicht oft im Restaurant. Annas Freundinnen essen oft im Restaurant. Annas Familie isst nicht oft im Restaurant, weil sie sparen wollen.

## Kapitel zwei

Eines Tages wacht Anna um sieben Uhr morgens auf. Sie spricht mit ihrer Mutter. Sie sagt: „Ich brauche mein Lehrbuch für Biologie, weil ich zur Schule gehe.“

„Wie alt bist du, Anna?“ schimpft ihre Mutter, verärgert. „Wo ist dein Buch? Warum ist das Buch nicht in deinem Zimmer? Welche Farbe hat dein Buch? Auf deinem Bett liegt ein gelbes Buch. Such es in deinem Zimmer. Es liegt auf deinem Bett.“

Anna spricht mit ihrem Bruder. Sie sagt ihm: „Such nach meinem Lehrbuch für Biologie. Es ist sehr wichtig. Ich brauche es für den Biologieunterricht.“

Don setzt sich auf das Sofa und antwortet nicht. Er hilft ihr nicht. Er sieht nur fern. Er hilft Anna nie. Anna ist traurig, weil ihre Mutter verärgert ist und, weil sie schimpft, wenn sie verärgert ist. Anna ist

sehr frustriert, weil ihr Bruder ihr nicht hilft.

Anna kommt in ihr Zimmer rein. Ihr gelbes Buch liegt auf dem Bett. Sie nimmt das gelbe Buch und sie geht zur Schule. Als sie ankommt, sieht sie ihre Freundin Sara. Sara trägt neue Kleidung von Abercrombie and Fitch. Sie trägt eine schöne, blaue Bluse. Die Bluse ist super. Blau ist Annas Lieblingsfarbe. Anna schaut sich die Bluse an und sagt: „Deine Bluse gefällt mir. Ist sie neu?“

„Ja, meine Bluse ist neu. Mein Papa gibt mir immer Geld, um mir Kleidung zu kaufen. Ich habe neue Kleidung gern. Ich kaufe mir meine Kleidung immer bei Abercrombie and Fitch.“

Anna ist sehr traurig, weil sie keine neue Kleidung hat. Sie hat keine Kleidung von Abercrombie and Fitch. Sie ist traurig, weil sie Probleme mit ihrer Familie hat. Sie lächelt nie.

Anna geht in die Deutschklasse. Sie hat eine sehr gute Lehrerin, die Frau Müller

heißt. Frau Müller ist Lehrerin seit fünfzehn Jahren. Frau Müller spricht mit der Klasse. Sie sagt, dass es eine gute Chance für einen Schüler von Poquoson High gibt. Ein Schüler kann in die Schweiz reisen. Ein Schüler kann während drei Monaten im Sommer bei einer Familie in der Schweiz wohnen. Es kostet nichts, weil die Schule die Reisekosten bezahlt und die Schweizer Familie das Essen bezahlt.

Nach dem Unterricht spricht Anna mit Frau Müller. Anna sagt: „Ich will in die Schweiz reisen. Ich habe die Schweiz gern. Ich will bei einer Schweizer Familie wohnen.“ Anna ist froh. Sie will in die Schweiz reisen. Sie will bei einer Schweizer Familie wohnen. Sie will von ihren Problemen in den Vereinigten Staaten weg. Anna geht fünf Minuten zu Fuß zur Haltestelle. Dann steigt sie in den gelben Bus ein.

Sie fährt nach Hause und sie spricht mit ihrem Vater.

„Frau Müller ist meine Deutschlehrerin. Sie sagt, dass ein Schüler von Poquoson

High drei Monate während des Sommers in die Schweiz reisen kann. Ich will dorthin. Ich habe die Schweiz gern. Ich will bei einer Schweizer Familie wohnen. Frau Müller sagt, dass es eine sehr gute Chance gibt.“

„Es gibt kein Geld!“ schimpft ihr Vater.

„Ich habe kein Geld! Ich kann nicht bezahlen!“

„Papa, die Schule wird bezahlen. Du brauchst nichts zu bezahlen. Es ist eine gute Chance für mich. Bitte, Papa. Ich will in die Schweiz reisen.“

Als Anna sagt, dass die Reise nichts kostet, ist ihr Vater sehr froh. Er sagt ihr:

„Anna, es gibt kein Problem. Du kannst in die Schweiz reisen.“

## Kapitel drei

Arme Anna

11

Drei Monate später ist Anna sehr aufgeregt, weil sie in zwei Tagen in die Schweiz fliegt. Heute ist der letzte Schultag. Nach dem Deutschunterricht spricht Frau Müller mit ihr.

„Anna, die Schweiz ist ganz anders. Jungendliche in der Schweiz dürfen nicht mit sechzehn Jahren Auto fahren. Sie fahren oft mit dem Motorrad, mit dem Fahrrad, mit dem Bus, oder mit dem Zug. Es ist eine gute Chance für dich.“

„Ich bin sehr froh, dass ich diese Chance habe. Vielen Dank für Ihre Hilfe.“

Es ist ein besonderer Tag, als Anna zum Washington Dulles Flughafen fährt. Der Dulles Flughafen in Washington, D.C. ist sehr groß. Die ganze Familie fährt mit Anna zum Flughafen. Sara und Elsa fahren auch zum Flughafen mit. Anna nimmt ihren Flugschein aus. Sie fliegt in

die Schweiz mit der schweizerischen Fluggesellschaft Crossair. Anna ist ein bisschen traurig. Sie hat auch ein bisschen Angst. Sie schaut sich ihre Familie und ihre Freundinnen an. Sie umarmt sie alle. Sie rufen: „Auf Wiedersehen!“ Anna steigt in das Flugzeug ein.

Nach einer langen Reise kommt Anna in Zürich an. Zürich ist die größte Stadt der Schweiz. Familie Hubeli ist nicht am Flughafen, als sie ankommt. Sie sucht ihre neue Familie, aber sie findet sie nicht. Sie sucht überall, aber sie sieht ihre Familie nicht. Sie macht sich große Sorgen! Sie sieht einen jungen Mann. Sie spricht mit ihm.

„Hallo. Ich heiße Anna. Ich bin Amerikanerin. Ich suche meine Schweizer Familie, aber sie ist nicht hier. Es ist die Familie Hubeli. Sie wohnen in Aarau.“

„Sehr erfreut. Ich heiße Hans-Ruedi Mosimann.“

Hans-Ruedi spricht weiter mit Anna, aber sie versteht nicht! Anna zeigt Hans-Ruedi den Brief. In dem Briefumschlag ist

auch eine Bahnfahrkarte vom Zürich Flughafen nach Aarau. Hans-Ruedi nimmt sie an der Hand und zeigt ihr den Zug nach Aarau. Sie schaut Hans-Ruedi an.

„Danke, Hans-Ruedi. Ich danke dir für deine Hilfe.“

„Bitte schön. Viel Glück in Aarau. Viel Glück mit deiner Familie.“

Anna steigt in den Zug ein. Der Zug fährt sehr schnell. Anna kommt nach einer halben Stunde in Aarau an. Sie steigt aus dem Zug aus und nimmt ihre Koffer.

Sie sieht ein Taxi. Sie nimmt das Papier mit der Adresse von ihrer neuen Schweizer Familie raus. Sie gibt dem Taxifahrer den Zettel. Der Fahrer schaut sich den Zettel mit der Adresse von der Familie an. Während sie im Taxi ist, spricht der Fahrer mit ihr, aber sie versteht ihn nicht. Sie lächelt und sagt: „Ja.“ Das ist alles.

Anna hat ein bisschen Angst, weil die Familie nicht am Flughafen war. Sie hat auch Angst, weil sie in der Schweiz ist und nicht viel Deutsch versteht!

Das Taxi fährt zum Haus der neuen Familie. Es fährt zu Annas neuem Leben! Der Fahrer sucht das Haus der Schweizer Familie. Das Taxi kommt am Haus an. Anna sagt: „Danke“ zum Taxifahrer und gibt ihm ein bisschen Geld.

Sie steigt aus dem Auto aus und geht an die Tür. Sie klopft an die Tür. Ein sechzehnjähriges Mädchen macht die Tür auf. Anna schaut sich das Mädchen an und sagt ihr: „Guten Tag, ich heiße Anna. Ich bin Amerikanerin.“

Das Mädchen ist ganz überrascht. Sie sagt: „Grüezi, ich heiße Beate. Armes Mädchen! Meine Familie ist nicht zum Flughafen gefahren. Du warst ganz allein. Arme Anna!“

Anna lächelt und sagt: „Kein Problem. Ich bin da.“

Die Familie erklärt Anna, warum sie nicht zum Flughafen gefahren sind, aber Anna versteht nichts. Anna versteht nichts, aber sie lächelt und sie sagt: „Ja.“

Anna schaut sie alle an. Alle sprechen. Sie sprechen sehr schnell und Anna versteht nicht. Sie hört zu, aber sie versteht nicht. Sie ist sehr nervös, weil sie nicht versteht. Sie hat Angst, weil sie bei ihrer Familie ist und sie versteht nichts!

Familie Hubeli ist eine gewöhnliche Familie. Es gibt einen Vater und eine Mutter. Der Vater heißt Urs. Die Mutter heißt Susanne. Es gibt zwei Töchter und zwei Söhne. Die Töchter heißen Beate und Ursula. Die Söhne heißen Reto und Ueli. Beate ist sechzehn Jahre alt, Ursula ist vierzehn, Reto ist zwölf und Ueli ist acht Jahre alt. Es ist eine nette Familie.

Der Vater sagt ihr: „Willkommen in unserem Haus. Du wirst im Zimmer von Beate und Ursula schlafen. Unser Haus ist klein aber unsere Familie ist nett. Du bist hier zu Hause.“ Anna lächelt, weil sie versteht.

Beate spricht ein bisschen Englisch und Anna spricht ein bisschen Deutsch. Die zwei können ein bisschen reden. „Das ist meine Schwester, Ursula“, sagt Beate.

„Hallo“, sagt Anna.

„Grüetzi“, antwortet Ursula.

Die drei Mädchen gehen in das Zimmer. Sie stellen viele Fragen: „Hast du einen Freund? Wie alt bist du? Hast du die Schule gern? Hast du Filme von Arnold Schwarzenegger gern?“

Anna sagt: „Ich verstehe nicht. Sprecht bitte langsamer.“

„Wie alt bist du?“ wiederholt Beate sehr langsam.

„Ich bin sechzehn Jahre alt.“

Beate lächelt, weil Anna versteht.

„Hast du einen Freund?“

„Ich habe keinen Freund“, antwortet Anna.

„Hast du die Schule gern?“

„Ja, meine Schule ist gut. Sie heißt Poquoson High.“

„Hast du Filme von Arnold Schwarzenegger gern?“

„Arnold Schwarzenegger ist in Amerika sehr beliebt. Ich habe Filme von Arnold Schwarzenegger sehr gern.“

„Hat deine Familie einen Wagen?“

„Ja, wir haben einen Wagen. Er ist ein Toyota. Er ist nicht neu.“

Jetzt fühlt sich Anna ein bisschen selbstbewusster. Sie stellt den zwei Mädchen viele Fragen.

„Wie heißen deine Freundinnen?“

„Meine beste Freundin heißt Verena,“ antwortet Beate. „Ich habe eine andere Freundin, die Andrea heißt. Sie gehen beide auf meine Schule. Sie wohnen in Aarau. Verena ist vierzehn und Andrea ist fünfzehn.“

Ursula sagt: „Meine beste Freundin heißt Eva. Sie geht auf meine Schule. Sie ist sehr nett.“

Anna, Beate und Ursula sprechen für drei Stunden. Anna versteht nur ein bisschen, aber sie ist froh, dass sie in der Schweiz ist. Anna hat ihre neue Familie gern. Sie hat die Schweiz gern.

## Kapitel vier

Um neun Uhr morgens wacht Anna auf. Beate und Ursula wachen auch auf. Sie bringen Anna in die Stadt. Anna, Beate und Ursula gehen zu Fuss zur Sporthalle. Die Sporthalle heißt „Sporthalle Schachen“. Anna schaut sich die Leute an. Alle machen Gymnastik. Die Sporthalle gefällt Anna.

Dann gehen die drei Mädchen zum Park. Der Park heißt „Aarauer Tierpark Roggenheim“. Anna ist sehr überrascht, weil es nicht viele Leute im Park gibt. Anna will Kinder im Park sehen. Sie will mit den Kindern Deutsch sprechen. Dann gehen die drei Mädchen zum Schwimmbad. Es heißt „Schwimmbad Schachen“. Viele Leute sind im Schwimmbad. Viele Kinder schwimmen.

Dann fahren sie mit dem Bus zu einem sehr großen Geschäft. Das Geschäft heißt „Migros“. Im Geschäft gibt es Kleidung,



CDs, Videokassetten und noch viel mehr. Es gibt Pepsi und Coca-Cola aber keine anderen amerikanischen Getränke. Es gibt viele neue Getränke. Es gibt Rivella und Fanta. In der Migros gibt es auch Lebensmittel. Es gibt viele neue Lebensmittel. Es ist ganz anders als in Amerika. Es gibt viele Sorten Käse und Wurst. Es gibt viele Sorten Brot. Das Brot ist anders. Anna sieht, dass es Obst gibt. Das Obst ist wie das Obst in Geschäften in den Vereinigten Staaten. Es gibt Bananen, Orangen, Äpfel und Ananas.

Im Geschäft verkauft man auch Schokolade. Anna schaut sich die Leute im Geschäft an. Die Familien kaufen viel Schokolade. Sie ist nicht teuer. Viele Familien kaufen sie. Anna kauft keine, weil sie kein schweizerisches Geld hat.

Die Mädchen gehen zur Bank. Die Bank heißt UBS. Anna hat zehn Dollar. Sie gibt sie dem Kassierer und bekommt sechzehn Schweizer Franken zurück. Sie ist froh, weil sie schweizerisches Geld hat. Dann gehen die Mädchen weiter. Sie gehen wie-

der zu Migros. Die Schokolade kostet zwei Franken. Anna kauft sich Schokolade. Sie isst die Schokolade und sagt: „Das gefällt mir. Sie schmeckt besser als die Schokolade von Hersheys! Sie ist lecker!“

Die drei Mädchen fahren mit dem Bus nach Hause. Anna denkt: „In Amerika fährt man immer mit dem Auto, aber hier in der Schweiz fährt man mit dem Bus oder geht zu Fuß. Die Schweizer sind glücklich ohne ein neues Auto zu fahren.“

Als sie im Haus sind, macht Ursula das Radio an. Sie hören Radio. Die Musik ist sehr laut. Die Mutter hört die Musik und schimpft: „He, Mädchen! Die Musik ist sehr laut. Macht das leiser! Jetzt!“ Anna ist überrascht, dass die Mutter schimpft. Anna verbringt den Rest des Tages im Haus. Sie hört Musik und sieht fern. Sie versteht nicht viel. Abends ist sie sehr müde und sie schläft sehr gut.

## Kapitel fünf

Arme Anna

21

sagt: „Sehr erfreut, Anna. Willkommen in der Schweiz.“

„Danke. Nett, Sie kennenzulernen.“

Anna und Brigitte gehen in Brigittes Zimmer. Sie setzen sich auf das Bett und sie sprechen. Anna versteht nicht viel, aber sie versteht ein bisschen.

„Gefällt dir die Schweiz?“

„Ja, aber ich verstehe nicht viel Deutsch. Ich muss mehr Zeit in der Schweiz verbringen.“

„Wie findest du die Musik in der Schweiz?“

„Sie gefällt mir gut. Ich habe deutsche Musik gern. Ich habe alle Sorten Musik gern. Ich tanze auch gern. Gibt es Feste hier?“

„Ja, es gibt oft Feste. Ich tanze sehr gern, sagt Brigitte. Wie findest du das Essen in der Schweiz?“

„Oh, ich habe Schokolade und Käse sehr gern. Ich finde das Essen in der Schweiz super! Wir essen solche Schokolade und Käse nicht bei uns.“

Am nächsten Tag wacht Anna auf und geht alleine zur Sporthalle. Sie lernt ein Mädchen in der Sporthalle kennen. Das Mädchen heißt Brigitte. Brigitte ist sehr nett. Sie machen für eine Stunde Gymnastik zusammen. Danach fragt Brigitte, ob Anna zu ihr kommen will. Anna sagt ja und die zwei Mädchen verlassen die Sporthalle und gehen zu Brigitte. Brigitte und Anna gehen in das Haus.

Brigitte macht die Tür auf. Brigittes Mutter hört sie und schimpft: „Brigitte, dein Zimmer ist unordentlich. Du musst es aufräumen!“

„Entschuldigung, Mama. Ich habe eine neue Freundin. Sie heißt Anna. Sie kommt aus Virginia aus den Vereinigten Staaten. Sie wird drei Monate hier bleiben.“

Die Mutter kommt in das Wohnzimmer und sieht Anna. Sie gibt ihr die Hand und

„Wie sagt man ‚Schokolade‘ auf Englisch?“

„Chocolate.“

„In Schweizerdeutsch sagen wir ‚Schoggi‘.“

„Wirklich? Ich werde das meinen Freunden in Amerika sagen! Ich werde ihnen viel ‚Schoggi‘ mitbringen!“

„Was isst du in den Vereinigten Staaten?“

„Ich esse Hamburger und Pommes Frites, aber auch Pizza, Hähnchen, Salat und Suppe. Ich esse viele Sachen, wie in der Schweiz.“

„Ich esse Hamburger gern,“ sagt Brigitte. „Wie ist deine Schule? Ist sie gut? Wie heißt deine Schule?“

„Meine Schule heißt Poquoson High. Sie ist in der Nähe von Norfolk. Sie ist nicht sehr groß, mit 800 Schülern. Ich habe meine Schule gern. Ich habe die Lehrer gern. Und deine Schule?“

„Ich gehe auf die Alte Kantonsschule Aarau. Das ist eine sehr gute Schule. Albert

Einstein ging auch auf diese Schule. Wir haben auch einen sehr guten Chor. Der Chor singt auch in anderen Städten in der Schweiz.“

„Wir haben auch einen Chor. Ich singe mit dem Chor an meiner Schule. Singst du auch?“

„Nein, ich singe nicht sehr gut.“

„Gefallen dir die Lehrer an deiner Schule?“

„Ich weiß noch nicht! Ich fange im Herbst an. Eine Kantonsschule ist für Schüler von sechzehn bis zwanzig Jahre alt, die später an der Universität studieren möchten. Aber ich höre, dass die Lehrer sehr gut sind.“

„Was machst du noch?“

„Meine Jugendgruppe sammelt alte Kleidung. Jedes Jahr geben wir viele Kleidungsstücke zu Leuten, die kein Haus haben.“

Anna denkt: „Ich bin arm, aber ich habe ein Haus. Ich habe nicht viel Kleidung, aber

ich habe genug. Vielleicht bin ich nicht so arm.“

Sie sagt: „Das ist ein gutes Projekt! Ich will auch so ein Projekt in Virginia machen.“

Brigitte und Anna sprechen lange zusammen. Anna ist sehr froh. Brigitte spricht sehr langsam und Anna versteht. Wenn Brigitte schnell spricht, versteht Anna nicht. Sie sprechen für zwei Stunden. Dann geht Anna nach Hause. Anna schläft gut.

## Kapitel sechs

Eines Abends gibt es ein Fest in der Stadt. Es heißt der Maienzug und es ist ein Fest im Juli, für das Ende des Schuljahres. Brigitte und Anna gehen zum Fest. Dort gibt es viele Leute. Ein Junge sieht Anna. Er kommt zu Anna herüber. Er lädt sie zum Tanzen ein. Sie akzeptiert.

„Wie heißt du?“ fragt der Junge.

„Ich heiße Anna. Und du?“

„Ich heiße Richard Chevalier. Ich komme aus der Westschweiz, wo man Französisch spricht, aber jetzt wohnen wir hier. Woher kommst du?“

„Ich komme aus Virginia aus den Vereinigten Staaten. Ich bin für drei Monate hier in der Schweiz.“

„Du sprichst gut Deutsch.“

„Danke. Ich spreche jetzt viel besser.“

„Kannst du Rock-and-Roll tanzen?“

„Nein, das kann ich nicht. Ich tanze nicht gut. Und du?“

„Ich bin Experte in Rock-and-Roll. Ich zeige es dir. In dreißig Minuten kannst du gut Rock-and-Roll tanzen!“

Die zwei tanzen. Richard ist ein guter Lehrer. Nach dreißig Minuten kann Anna sehr gut tanzen. Sie tanzen für zwei Stunden. Dann setzen sie sich an einem Tisch und sprechen.

„Hast du eine Freundin?“ fragt Anna.

„Ich habe keine Freundin. Ich gehe auf Partys und ich tanze, aber ich habe keine Freundin.“

„Wie viele Leute gibt es in deiner Familie?“ fragt Anna.

„Ich habe drei Brüder und eine Schwester. Ich bin sechzehn Jahre alt. Mein Bruder Robert ist dreizehn. Mein Bruder Raoul ist zehn und mein Bruder Jean-Michel ist acht. Meine kleine Schwester heißt Corinne. Sie ist nur fünf Jahre alt.“

„In meiner Familie gibt es fünf Leute. Ich bin sechzehn. Mein Bruder heißt Don.“

Er ist vierzehn. Meine Schwester heißt Patricia. Sie ist elf. Wie ist dein Haus? Beschreib dein Haus.“

„Es ist ein gewöhnliches Haus. Es gibt drei Schlafzimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, ein Badezimmer und eine Toilette. Ich fahre Moped. Wie findest du Mopeds?“

„Ich habe Mopeds gern. Aber meine Mutter schimpft mit mir, wenn ich auf ein Moped steige. Ich habe viele Probleme mit meinen Eltern. Sie schimpfen oft. Wenn ich nicht alles perfekt mache, schimpfen sie mit mir.“

„Anna, meine Eltern schimpfen auch. Mein Vater schimpft mit mir. Meine Mutter schimpft mit mir. Wenn ich ein Buch auf dem Tisch lasse, schimpft sie mit mir. Es gibt keine perfekte Familie. Alle Familien haben Probleme.“

„Ja, das stimmt! Ich habe keine verrückte Familie. Ich habe eine normale Familie.“

Es ist sehr spät. Brigitte sieht Anna und Richard. Sie kommt herüber und sagt: „Es ist sehr spät. Gehen wir.“

„Ich komme mit euch mit. Ich wohne zehn Minuten von hier,“ sagt Richard.

Die drei gehen zu Brigittes Haus. Sie gehen und sie sprechen. Sie sprechen über viele Sachen. Sie sprechen über Freunde. Sie diskutieren die Unterschiede zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz. Sie sprechen über ihre Familien.

Nach ein Paar Minuten kommen sie an Brigittes Haus an. Anna sagt Richard „auf Wiedersehen“. Richard küsst sie dreimal auf die Wangen. Anna ist überrascht, weil es das erste Mal ist, dass ein Junge sie auf die Wangen küsst. Sie wird rot. Brigitte küsst sie auch dreimal auf die Wangen.

Brigitte sagt: „Alle Mädchen in der Schweiz grüßen sich so. Jungen grüßen Mädchen so, aber nicht oft andere Jungen. Das macht man aber nicht in Deutschland.“

Richard sagt ihr „auf Wiedersehen“.

Anna sagt zu Brigitte: „Ich bin sehr glücklich aber auch traurig, weil ich bald wieder nach Amerika muss.“

## Kapitel sieben

Morgen fliegt Anna zurück nach Virginia. Es ist ein wichtiger Tag für Anna. Sie ist traurig, weil sie zurück in die Vereinigten Staaten fliegt. Anna muss ihren Freunden „auf Wiedersehen“ sagen. Sie geht zu Brigitte. Sie küssen sich auf die Wangen.

„Brigitte, es ist unglaublich, aber morgen um sechs Uhr morgens muss ich zurück in die Vereinigten Staaten. Ich bin sehr traurig. Ich habe viele Freunde hier. Es gefällt mir alles hier.“

„Anna, du bist sehr nett. Du bist meine beste Freundin,“ sagt Brigitte. „Ich bin auch traurig. Ich will dich in Virginia besuchen.“

„Nächsten Sommer kannst du mich besuchen. Und du kannst den ganzen Sommer in Virginia verbringen. Virginia ist sehr schön. Es wird dir gefallen.“

Dann geht Anna zu Richard. Als Richard Anna sieht, grüßen sie sich mit drei Küssen auf die Wangen.

„Morgen fliege ich zurück in die Vereinigten Staaten und ich bin traurig.“

„Dein Besuch hat mir gut gefallen. Ich bin sehr froh, dass du in die Schweiz gekommen bist. Und ich bin froh, dass wir getanzt haben und, dass wir viel geredet haben. Du und ich, wir sind gute Freunde.“

„Schreib mir, Richard!“

„Ich schreibe dir morgen. Auf Wiedersehen!“

Anna ist traurig, als sie zu Hause ankommt. Sie sagt ihren Schweizer Eltern „auf Wiedersehen“.

„Danke vielmals für alles. Ich habe die Familie hier sehr gern. Mir gefällt alles in der Schweiz. Ihr seid alle sehr nett. Alles war fantastisch.“

Die ganze Schweizer Familie kommt zum Flughafen mit. Anna gibt allen die traditionellen drei Küssen und sagt: „Auf

Wiedersehen. Ich liebe die Familie Hubeli.  
Vielen Dank für alles.“

Anna steigt in das Flugzeug ein. Sie setzt sich. Das Flugzeug fliegt direkt von Zürich nach Washington, D.C.

Nachdem sie ankommt, steigt Anna aus dem Flugzeug aus und sieht ihre Familie. Die ganze Familie ist am Flughafen. Sie sieht sie und sagt: „Hallo!“ Sie kommen herüber und umarmen sie. Sie sind alle froh, weil Anna wieder in Amerika ist. Dann sieht Anna ihre Freundinnen und umarmt sie auch. Anna fährt nach Hause. Sie ist sehr froh, weil sie wieder bei ihrer Familie ist. Sie ist auch ein bisschen traurig, weil sie nicht mehr in der Schweiz ist.

## Kapitel acht

Anna steigt in das Familienauto ein und sagt: „Ich fahre gern Auto. Ich bin froh, weil ich hier Auto fahren kann. Ich liebe meine Freundinnen und meine Familie. Ich liebe jetzt mein normales Leben.“

Anna geht in ihr Haus und sagt: „Ich bin zu Hause!“

Sie schaut sich alles im Haus an. Nichts ist anders. Sie steigt in das Auto ein und sie fährt alleine zu ihren Freundinnen um Hallo zu sagen und um ihnen „Schoggi“ aus der Schweiz zu geben. Sie fährt zum Supermarkt. Sie fährt mit dem Bus zur Schule und sie schaut sich die Kleidung von den anderen an. Sie ist sehr froh, dass sie zu Hause ist. Ihre Freundinnen möchten den neuen Ford Mustang. Sie möchten neue Kleidung für die Schule. Anna ist froh, dass sie manchmal den alten Wagen ihrer El-



tern fahren darf. Anna ist eine neue Person.

Anna denkt an ihre Familie in der Schweiz. Sie denkt an Richard und an Brigitte. Eines Tages bekommt Anna einen Brief von Richard. Sie liest den Brief. Richard schreibt:

Grüetzi Anna!

Wie geht's? Wie geht es deiner Familie? Wie ist die Schule? Mir geht's gut. Alles geht gut hier in der Schweiz. Ich gehe in die Schule. Der Unterricht ist gut. Ich lerne Englisch. Englisch ist interessant für mich, weil ich mit dir Englisch sprechen will.

Ich lerne auch Deutsch, Französisch, Mathematik, Biologie und Geschichte der Schweiz. Wir lernen auch über die Geschichte der Vereinigten Staaten. Das ist auch sehr interessant. Ich lerne gern über die Vereinigten Staaten.

Brigitte geht es gut. Sie lernt jetzt auch. Sie will Englisch sprechen. Sie will dich nächsten Sommer besuchen. Beate und Ur-

Arme Anna

35

sula geht es auch gut. Sie gehen jetzt auch in die Schule. Die lernen viele interessante Sachen. Wann kommst du wieder in die Schweiz? Ich will dich sehen. Ich will mit dir sprechen.

Mit freundlichen Grüßen,

*Dein Richard*

Anna ist sehr froh, als sie den Brief liest. Sie ist froh, weil es Richard gut geht. Sie ist froh, einen Brief von Richard zu bekommen. Sie ist froh, Neigungen von Richard, Brigitte und Beate zu lesen. Sie ist auch froh, weil Brigitte sie in Virginia besuchen will.

Anna schreibt an Richard:

Lieber Richard!

Vielen Dank für deinen Brief. Du bist fantastisch! Ich bin froh, dass es Brigitte, Beate, Ursula und dir gut geht.

Mir geht's gut. Die Schule ist interessant. Ich habe meinen Deutschunterricht sehr gern. Jetzt spreche ich viel in der Deutschklasse. Meine Lehrerin sagt, dass

ich gut spreche! Im Unterricht lernen wir über die Schweiz. Ich spreche viel über meine Zeit in der Schweiz.

Es geht meiner ganzen Familie gut. Meine Mutter schimpft mit mir, aber es ist nicht wichtig. Ich habe eine normale Familie. Ich fliege diesen Sommer nicht in die Schweiz, weil Brigitte zu mir kommt.

Ich will die Schweiz wieder mal besuchen. Ich glaube, dass ich in zwei Jahren wieder komme.

Danke für deinen Brief. Schreib mir schnell zurück.

Mit vielen Grüßen,

*Deine Anna*

## Kapitel neun

Anna sieht jetzt das Leben aus einer neuen Perspektive. Sie hat keine Probleme. Sie hat eine gute Familie. Ihre Mutter schimpft mit ihr, aber die Familien in der Schweiz schimpfen auch. Sie hat viele Freunde. Sie hat Freunde in der Schweiz. Sie hat Freunde in den Vereinigten Staaten.

Anna spricht mit einem Schüler an der Schule. Er heißt Paul. Paul ist Präsident der Schülervertretung an der Schule. Anna will ein Projekt organisieren. Sie will, dass alle Schüler an Poquoson High ihre alten Kleidungsleuten geben, die kein Haus haben. Paul sagt: „Gute Idee. Ich finde deine Idee super. Ich werde mit anderen Schülern darüber sprechen. Wir werden das zusammen planen.“

Zwei Monate später gibt es einen Tanz an der Schule. Viele Schüler gehen zum Tanz. Wenn sie dahin gehen wollen, müs-

sen sie bezahlen. Aber es ist ein besonderer Tanz. Man bezahlt nicht mit Geld. Man bezahlt mit Kleidern. Die Schüler bezahlen mit Kleidern von Guess, Abercrombie and Fitch und Levis. Einige geben auch Geld.

Nach dem Tanz gibt es viel Kleidung und auch 235 Dollar für das Projekt. Eines Tages nach der Schule, gehen Schüler in ein Zimmer und sortieren die Kleidung für arme Leute, die kein Haus haben. Anna und ihre Freundinnen gehen zur Heilsarmee und geben ihnen die Kleidung und das Geld.

Anna denkt an ihre Freunde in der Schweiz, die auch Kleidung für die Armen geben. Sie denkt an die Familien, die die Kleidung bekommen. Sie ist stolz darauf, den Armen zu helfen. Sie denkt viel an Brigitte und an den Sommer. Sie ist froh, weil Brigitte zu ihr zu Besuch kommt. Sie denkt an die Schweiz. Sie will in zwei Jahren zurückfliegen. Sie lächelt, weil das Leben fantastisch ist.

### Anmerkungen

Diese Novelle wendet sich an Nordamerikanische Schüler. Die Namen von verschiedenen Amerikanischen und Schweizer Produkten und Firmen werden benutzt um ein realistisches sozioökonomisches Milieu für Nordamerikanische Schüler darzustellen. Solche Verwendung bezeichnet keine Billigung dieser Produkte und Firmen.

### Please Note

In this work the names of certain American and Swiss products and companies are used for the purpose of creating a realistic socioeconomic environment for North American students who are expected to be the main readers of it. This use should not be interpreted as an endorsement of any of the products or companies mentioned.

### Die Reihe

*Arme Anna* ist die erste und einfachste aus einer Reihe von vier Novellen für Schüler im ersten und zweiten Jahr Deutschunterricht. Das zweite Buch ist *Petra reist nach Kalifornien*. *Fast stirbt er* ist das dritte. Und das vierte ist *Die Reise seines Lebens*.

Eine zweite Reihe von vier Novellen für Schüler im zweiten Jahr Deutschunterricht ist geplant. Anfragen zur Verfügbarkeit bitte an Blaine Ray Workshops oder Command Performance Language Institute richten (siehe Titelseite).

### The Series

*Arme Anna* is the first and simplest novella in a series of four for first- and second-year German students. The second book is *Petra reist nach Kalifornien*. *Fast stirbt er* is the third. And the fourth is *Die Reise seines Lebens*.

Another series of four novellas is planned for second-year students. Check availability with Blaine Ray Workshops or the

Command Performance Language Institute (see title page).

Die deutsche Fassung von *Arme Anna* wurde von **Helen Small**, Deutschlehrerin aus Hampton, Virginia, geschrieben. Sie war ein Jahr lang Austauschlehrerin an der Alten Kantonsschule Aarau in Aarau, in der Schweiz. Einige Namen und Wörter wurden auf Schweizerdeutsch geschrieben.

**Helen Small**, who adapted *Arme Anna* to German, is a German teacher who lives in Hampton, Virginia. She herself was an exchange teacher at the Alte Kantonsschule Aarau in Aarau, Switzerland for one year. Swiss German spellings of names and some Swiss German words have been used.

### **Der Autor**

**Blaine Ray** hat die Sprachunterrichtsmethodik TPR Storytelling entwickelt und ist Autor von zahlreichen Lehrwerken für den Unterricht von Deutsch, Französisch, Spanisch und Englisch. Er leitet Workshops für diese Unterrichtsmethodik überall in Nordamerika. Seine Bücher, Videos, und andere Lehrwerke sind alle bei Blaine Ray Workshops erhältlich (siehe Titelseite).

### **The Author**

**Blaine Ray** is the creator of the language teaching method known as TPR Storytelling and author of numerous materials for teaching German, French, Spanish and English. He gives workshops on the method throughout North America. All of his books, videos and materials are available from Blaine Ray Workshops (see title page).